

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 251

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 30. Mai.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Dorregasse Nr. 12.

1885.

## Bur Charakteristik der jetzigen Reichsrathswahlen.

Die dormaligen Reichsrathswahlen vollziehen sich unter einer besonderen Erscheinung, welche zeigt, wie wenig Vertrauen das herrschende Regime auf die überzeugende Kraft seiner Principien hat und wie es sich nichts weniger als sicher fühlt, daß ihm und seinen Anhängern die Sympathien der Wähler freiwillig zustiegen. Wir meinen unter dieser Erscheinung die in einzelnen Kronländern wie noch nie bei einer Reichsrathswahl in Oesterreich geübte Pression auf einzelne Wählerkreise, welche darauf berechnet ist, dieselben zur Abstimmung zu Gunsten der slavisch-clerikalen oder mindestens doch farb- und gesinnungslosen Candidaten zu bewegen. Nebst der bestens organisirten Action der Clerikalen, welche das eigenartige Schauspiel der Anrufung kirchlicher Segnungen für eine „katholische“ Reichsrathswahl in der bisher noch nicht dagewesenen Form der Anwendung von Gebetsstunden und Aussetzung kirchlicher Glaubenssymbole bietet, ist es die von allen Seiten und mit allem Raffinement in Scene gesetzte Beeinflussung der Beamten, welche einem großen und bisher ganz überwiegend deutschliberal gesinnten Wählerkreise die Selbstbestimmung in Ausübung des Wahlrechtes nachgerade zu confisciren droht. Was man hierüber allenthalben vernimmt, deutet darauf, daß den Beamten ohne allen Rückhalt der Standpunkt dahin klargemacht werden will, es verpflichte

sie ihre Dienstpflicht auch zum Gehorsam bei Ausübung politischer Rechte. Die in einigen Orten ausgegebene Parole, daß die Beamten sich an der Wahl zu Gunsten gewisser Candidaten nicht betheiligen, wohl aber der Wahl enthalten dürfen, kann noch als eine glimpfliche Procebur gegenüber jenen Verfügungen bezeichnet werden, mit welchen anderorts den Beamten die Wahl bestimmter Candidaten geradezu vorgeschrieben wird. Auch dieß soll vorgekommen sein und es wird so einem der intelligentesten und patriotischsten Wählerkreise die harte Aufgabe gestellt, die eigene Ueberzeugung in einem Falle aufzugeben, in welchem ganz besonders das Selbstbestimmungsrecht allein entscheiden sollte.

Allerdings können wir die verschiedenen Formen, welche diese Agitation annimmt, nicht beurtheilen, da dieselbe im Geheimen geübt wird und, da man sich unter keinem der früheren Systeme — jene Belcredi's und Hohenwart's eingeschlossen — solcher drastischer Mittel bedient hat, hiefür alle Erfahrungen fehlen. Allein es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß es dießfalls sehr energische Mittel, daß es sehr viele Wege geben dürfte, den Einzelnen einzuschüchtern und ihn die bureaukratische Omnipotenz fühlen zu lassen. Wir könnten uns beispielsweise denken, daß man als vorbereitende Action einzelnen Beamten politische Glaubensbekenntnisse abverlangt, daß man durch eine Reihe von verfänglichen Fragen dieselben auf ihre Gesinnung prüft, um ihnen indirecte zu zeigen, welche Aufmerksamkeit ihrer politischen Hal-

tung, speciell bei den Wahlen, geschenkt wird. Außer solchen verfassungswidrigen Torturen könnten wir uns mündliche und schriftliche Verwarnungen und Belehrungen, nicht minder aber auch imperative Weisungen über die Betheiligung an politischen Wahlen, ja sogar an Wahlversammlungen, wir könnten uns endlich die brutale einer Erpressung ähnelnde Form der Hinweisung auf die Qualifikationstabelle denken, Mittel, von welchen wir zugeben müßten, daß dieselben so manchen Betroffenen in die peinlichste Situation zu versetzen geeignet sind. Nun wollen wir allerdings annehmen, daß es in Oesterreich so weit nicht kommen werde, da ja doch jeder Amtschef erkennen müßte, daß er sich durch ein solches Vorgehen einer Verletzung der eigenen Amtspflicht, nämlich jener, die Staatsgrundgesetze zu beobachten, und einer Ueberschreitung seiner Amtsgewalt schuldig mache. Allein auch schon viel gelindere Grade von Pressionen würden das freie Wahlrecht vollkommen illusorisch machen, da die verfassungsrechtlich leider nicht geregelten Verhältnisse eines großen Theiles der Beamten es so leicht machen, die Gefügigen zu belohnen, die Unbotmäßigen zu bestrafen.

Wie hoffen gleichwohl, daß die österreichische Beamenschaft, in deren großer Mehrzahl die Traditionen des Einheitsstaates, die Traditionen eines großen, mächtigen Oesterreichs noch ungeschwächt fortleben, auch solchen Einwirkungen gegenüber bei den bevorstehenden Wahlen ihre Ueberzeugung treu

## Feuilleton.

### Reisemomente.

III.

Die Nawa haben wir überschritten und mit einem Male sind wir im Centrum des nordischen Palmyra, welches sich von dieser Stelle aus dem Reisenden in seiner ganzen imponirenden Großartigkeit zeigt. Die Nawa ist in der That kein gewöhnlicher Fluß. Breit wie der Bosphorus, tief wie ein Meer, klar wie der Ladogasee! Sedzig Werst nördlich von Petersburg entspringend, strömt sie reißend und rasch dahin, während sich an ihrer krystallinen Oberfläche elegante Paläste, prächtige Gebäude und Monumente aus Bronze, Gold, Marmor und Granit spiegeln, mit denen ihre Ufer — der schönste Theil der Residenz — übersät sind. Beim Anblicke dieses belebten, großartigen Panoramas ist man weit entfernt, daran zu denken, daß vor kaum zwei Jahrhunderten an dieser Stelle nichts gewesen, als eine wüste, sumpfige Ebene. Bär und Wolf hausten da, und auf den Inseln des Stromes fristete kaum der arme finnische Fischer sein Dasein. Der feste, unbeugsame Wille eines Menschen schuf ein Wunder, es entstand das Riesenerk der großen Caren: St. Petersburg. Zunächst schuf er die Festung

unter enormen Opfern an Menschenleben und Geld. Wie Moskau durch Pest und Feuer, so hatte Petersburg durch Wasser zu leiden und mehr als einmal vergaß man die in den Kasematten der Paulsfestung lebenden Gefangenen beim plötzlichen Steigen des Stromes zu retten.

Zu unserer Linken erblicken wir im Vorbeifahren Wassili-Dstrow, vorzugsweise der Wohnort der deutschen und englischen höheren Kaufmannschaft, die hier in der Nähe der Börse ihre Comptoirs und Niederlagen hat. Am Quai erhebt sich vor uns das Gebäude des Bergcadettencorps, die Akademie der schönen Künste, dann der dem Gedächtniß des Marschalls Rumjanzow errichtete Obelisk aus grauem Marmor, ferner das aus Katharina's Zeit stammende Militärgymnasium; Universität und Akademie der Wissenschaften folgen, und zuletzt die Börse, einem Tempel ähnlich. Vierzig dorische Säulen umgeben die Finanzhallen, und Schildwachen gleich scheinen zwei rostralsäulenartige Zwillingsthürme am Ufer den Eingang zu hüten.

Auf der gegenüberliegenden rechten Seite zieht sich der englische Quai mit seiner langen Reihe eleganter Hôtels, seiner Graniteinfassung und seinen breiten Trottoirs hin. Wir haben Zeit, die aus Granit und Gußeisen erbaute Nikolai-Brücke zu bewundern und weitergehend sehen wir vor dem

Justizpalaste mit seinen zwölf Unterabtheilungen und der heiligen Synode. Das Senatsgebäude ist mit der Synode durch einen hohen Bogengang vereint und bildet eine Seite des unendlichen Admiralitätsplatzes, auf welchem sich das Reiterbild Peter's I. befindet, das die große Frau dem Andenken des großen Mannes errichtet hat: „Petro primo Chatarina secunda (1772)“. Peter sprengt den Felsen hinan und das Ross zertritt ein Gewürm, das sich unter seinem Hufe krümmt. Die rechte Hand ausgestreckt, scheint der Car auf die Bogen der Nawa zu blicken und ihnen sein imperatorisches: „Quos ego“ zuzurufen. Man weiß nicht, ob er droht oder beschützt. Diesem Monumente reiht sich das Denkmal der Kaiserin Katharina ebenbürtig an, das vor dem Alexander-Theater steht und lebhaft in Anordnung und Ausführung an das Denkmal Friedrich's des Großen in Berlin erinnert. Folgen wir dem Boulevard der Admiralität, so bleibt zur Rechten die Isaak-Kathedrale mit ihren gigantischen Kuppeln und goldenen Glockenthürmen. Nächst der Erlöser-Kirche in Moskau der schönste Bau im russischen Reiche, birgt sie nächst dem Hauptaltare zehn Malachitsäulen von je acht und zwei Lapis-Lazuli-Säulen von je sechs Metern Höhe.

Die vor der Kirche neuangelegten englischen Squares überschreitend, treten wir in die jenseitigen



zu bewahren wissen werden. Ihrem gemeinsamen Vorgehen gegenüber würde ja selbst die administrative Wahlordnung machtlos bleiben. Umso leichter wird es der Beamtenerschaft in Krain, wo es nach den vorhandenen traurigen Verhältnissen einen eigentlichen Wahlkampf gar nicht geben wird, sein, ihren altösterreichischen Gesinnungen treu zu bleiben, denn unter diesen Umständen wäre es ja geradezu unvernünftig, wenn man es auch hier unternehmen wollte, ihnen die Selbstverleugnung von Amtswegen vorzuschreiben.

## Politische Wochenübersicht.

Die Wahlbewegung hat ihren Höhepunkt überschritten. Die Reichsrathswahlen selbst sind bereits im vollen Zuge. Die ersten Wahlergebnisse verzeichnen wir noch im heutigen Blatte, in unserem nächsten werden wir bereits über den Ausgang des überwiegenden Theiles der Wahlen zu berichten in der Lage sein.

In den Landgemeinden Niederösterreichs wurden gewählt: Pirko, Oberndorfer, Schürer, Schönerer, Furtmüller, Garnhaft, Adamey, Friedrich Sues, Exner, Schöffel.

Bei den Stadtrathswahlen des dritten Wahlkörpers in Görz siegten die liberalen Candidaten.

Der ungarische Reichstag, dessen Session soeben geschlossen wurde, wird die zweite Session am 25. September l. J. eröffnen.

Zwischen England und Rußland dauern die Verhandlungen wegen der afghanischen Grenzfrage fort. Als ein Haupthinderniß des Zustandekommens eines Ausgleiches zwischen England und Rußland bezeichnet man die Forderung der britischen Regierung, daß die Unterhandlungen mit einem definitiven Vertrage schließen sollten, demzufolge beide Regierungen die specificirten afghanischen Grenzen als eine Schranke anerkennen sollen, welche keine von beiden Mächten überschreiten dürfe. Während Rußland Nachdruck lege auf solche Punkte in den Details wie Zulskar und Murschal, bestrebe sich die britische Regierung von Rußland das Zugeständniß zu erlangen, daß Afghanistan außerhalb der Sphäre seiner Operationen liege. — Gegenüber den Publicationen des letzten englischen Blaubuches über die afghanische Frage kündigt das „Journal de St. Petersbourg“ an, daß die russische Regierung demnächst eine Sammlung diplomatischer

Gartenpartien und eilen hinüber, um den berühmten Monolith, die Alexander-Säule, anzustaunen. Derselbe wurde vom Architekten Monserrand den Steinbrüchen Finnlands entrißen und auf Nikolaus' Befehl dem Andenken Alexander's I. errichtet. Steht man vor dem Carenpalaste und sieht jene ungeheure aus einem Granitblocke gehauene Säule sich erheben, so glaubt man ein Werk der Titanenzeit zu erblicken. Im Weisheit der Veteranen der napoleonischen Kriege im Jahre 1834 enthüllt und geweiht, bezeichnet dieses Monument bis jetzt den Gipfel des russischen Ruhmes.

Der Winterpalast, der gewöhnliche Aufenthalt der Caren und ihrer Gäste, wurde nach seiner Vernichtung durch Feuer im Jahre 1837 neu erbaut und bildet seiner Form nach ein ausgebreitetes Parallelogramm. Die Fenster der kaiserlichen Gemächer blicken hinüber auf die Peter- und Pauls-festung, wo sich Reichsschatz und Münze und die von Garben bewachten Gräber der Kaiser befinden, und ein Stockwerk tiefer liegen die Staatsgefängnisse, bespült von den Wellen der Nawa. Alexander III. bewohnt den Winterpalast nicht, sondern fühlt sich in seinem Palais, das er als Großfürst bewohnte, so weit es unter den bestehenden Verhältnissen möglich ist, wohler. Eine Fortsetzung des Winterpalastes ist die Eremitage, ein Name, der von Katharina II.

Actenstücke über dieselbe Frage zu veröffentlichen beabsichtigt, die dann von beiden Seiten her beleuchtet sein werde.

Der Feldzug im Sudan ist zu Ende; die englischen Truppen kehren nichts weniger als ruhmbekränzt in ihre Heimat zurück.

Kaiser Wilhelm verlieh der Neu-Guinea-Compagnie einen Schutzbrief, welcher die Oberhoheit des Kaisers über das betreffende Gebiet bestätigt. Diese Gebiete umfassen den nicht unter englischer oder niederländischer Oberhoheit stehenden Theil des Festlandes, „Kaiser Wilhelms-Land“ benannt, ferner die vor der Küste liegenden Inseln, sowie die Inseln des Archipels, bisher Neu-Britanien, jetzt Bismarck-Archipel genannt. Die Grenzen sind nach den Graden genau angeführt. Gegen die Verpflichtung, die staatlichen Einrichtungen zu treffen und zu erhalten, sowie die Kosten einer ausreichenden Rechtspflege zu bestreiten, werden der Compagnie die entsprechenden Rechte der Landeshoheit unter Oberaufsicht der Regierung verliehen.

Der Bundesrath in Berlin genehmigte die Zolltarif-Novelle und den Börsensteuer-Gesetzentwurf.

Die Thronrede des Königs von Griechenland constatirt, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche seien, und betont, daß Griechenland des Friedens bedürfe und die Erhaltung des Status quo im Oriente wünsche.

## Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser hat kürzlich mit der üblichen Frühjahrsinspicirung sämtlicher Truppen der Wiener Garnison begonnen. Kronprinz Rudolf hat einen Jagdausflug in die Gegend von Semlin (Rupinova) unternommen.

Das österreichische Finanzministerium fand sich bestimmt, den Zinsfuß der Partial-Hypothekar-Anweisungen (Salinenscheine) um ein halbes Percent herabzusetzen. Demzufolge werden vom 27. Mai 1885 angefangen nur Partial-Hypothekar-Anweisungen zu drei Percent mit der Verfallsfrist von sechs Monaten ausgegeben werden.

Graf Schönborn, derzeit Bischof in Budweis, ein eifriger Anhänger der Czechenpartei, wurde zum Erzbischof in Prag ernannt.

Die Gendarmerieposten in der Steiermark erhielten Auftrag, die Placate und Flugschriften,

stammt, welche die große Gemäldegalerie mit ihren Meisterwerken enthält. Die niederländische Schule und die neuere Malerei sind besonders stark vertreten, und die in eigenen Cabineten verwahrten Erzeugnisse des Kunstgewerbes, vom Mittelalter bis auf die neueste Zeit reichend, sind Legionen. Am Dache dieses Gebäudes hatte die mächtige Semiramis des Nordens einen Garten geschaffen, der, im Winter geheizt und im Sommer illuminirt, dem staunenden Volke ferne Herrlichkeit ahnen ließ. Anschließend an die Eremitage folgt eine Anzahl Paläste der Großfürsten, die meisten der Gesandtschaften und zum Schlusse der sogenannte Marmorpalast, in welchem nach dem Bombenwurfe am Katharinencanale Alexander II. starb. Hierbei sei erwähnt, daß der Stelle gegenüber, wo der Kaiser gemordet wurde, sich die Remise der Krönungs- und Hofwagen befindet, eine Sehenswürdigkeit der Residenz. Kein europäischer Hof hat Ähnliches an Pracht und Glanz aufzuweisen. Wie furchtbar contrastirt der unmittelbar neben dem Krönungswagen Katharina's stehende, von der Bombe zerschmetterte Wagen, in welchem der Kaiser Alexander seine letzte Fahrt von der Reitbahn in's Marmorpalais machte. Und neben diesem Wagen steht der kleine Schlitten des Stadthauptmannes, in welchem der halb entfesselte Car seine Fahrt beendete; Blutsfleden über und über

mit welchen die Worte des Kaisers, die derselbe im Vorjahre in Arab an den katholischen Clerus gerichtet hat, verbreitet wurden, zu conficiren. Diese kaiserlichen Worte, welche den Clerus ermahnten, sich der politischen Agitation zu enthalten und den politischen Frieden nicht zu stören, sind trotzdem bereits in tausenden Exemplaren unter das Landvolk verbreitet worden.

Die österreichisch-ungarische Escadre aus Pola ist am 23. d. M. in Triest angelangt und hat in der Bucht von Muggia Anker geworfen. Die Escadre besteht aus den Panzerschiffen „Lissa“, „Prinz Eugen“, „Kaiser Max“, „Habsburg“, „Ferdinand Max“ und dem Torpedoschiff „Lussin“.

Am selben Tage ist eine neue Dampferverbindung zwischen Triest und Venedig in's Leben getreten; von nun ab geht — Sonntage ausgenommen — täglich ein Dampfschiff von Triest nach Venedig ab.

Der Schwindel-„Banquier“ Theodor Noderer in Wien wurde des Verbrechens des Betruges schuldig erkannt und zu fünfjährigem schweren, mit einem Fasttage im Monat verschärften Kerker verurtheilt.

Am 21. d. M. wurden in Bleiburg und Eisenkappel (Kärnten) kurz dauernde Erdbeben verspürt.

Am 24. d. M. — am Jahrestage der Niederwerfung der Commune — fanden in Paris auf dem Père-Lachaise an den Gräbern der Communards Kundgebungen statt, bei welchem Anlasse es zwischen den Manifestanten und der Polizei, welche die Aufstellung aufrührerischer Embleme verhindern wollte, zu einem ersten blutigen Conflict kam. Es wurden 15 Polizisten und 15 Soldaten verwundet, einige Anarchisten getödtet, viele derselben schwer verwundet und 30 Personen verhaftet, worauf die Manifestanten zerstreut wurden.

Ganz Frankreich trauert über das Ableben seines großen Dichters und Patrioten Victor Hugo, der am 22. d. M. in Paris gestorben ist. Die französische Kammer votirte zur solennen Leichenbestattung auf Staatskosten den Betrag von 20.000 Francs. Victor Hugo war am 26. Februar 1802 geboren, gehörte einer schon im Jahre 1531 geadelten Familie an und bekleidete im Laufe seines ruhmreichen Lebens die ersten Würden in Frankreich; er hinterläßt ein Vermögen von mehreren Millionen Francs.

zeugen von der entsetzlichen That. Sehr interessant für den Fremden ist der am Nawaquai liegende Sommergarten mit seinem herrlichen schmiedeiserne Gitter. Versteckt in einer Ecke des Gartens steht das kleine niedrige Häuschen, welches Peter der Große hier bewohnte, es scheint sich seiner Einfachheit inmitten der anderen Paläste zu schämen.

Rehrt man zur Isakskirche zurück und wendet den Blick dem eigentlichen großen Theile der Stadt zu, so sieht man drei vom Admiraltätsthorne aus in unabsehbarer Länge strahlenförmig wie ein Fächer auseinandergehende Straßenzweige: die Newsky-Perspective, die Erbsenstraße und die Auferstehungs-Perspective (Wosnessensky-Prospect), die wieder in ihrer Länge von anderen Straßen und den drei Canälen durchschnitten werden. Der Newsky-Prospect, der bedeutendste, enthält eine gewaltige Menge von Bauten und Einrichtungen aller Art: Magazine, Bazare, Märkte, Paläste, Hütten, Theater, Kirchen und andere öffentliche Bauten. Vor Allem sei die Kasan'sche Kirche erwähnt. Als eine Miniatur-Copie der Peterskirche Roms hat sie, wie jene, einen halbkreisförmigen Säulen-Porticus; die Kuppel ist eng, nach byzantinischen Verhältnissen ausgeführt und befriedigt den ästhetischen Geschmack wenig. Desto reicher ist das Innere dieses immensen Monumentalbaues. Das Silber der Ikonostasis (Bilder-



## Provinz- und Local-Nachrichten.

(Ergebnisse der Reichsrathswahlen in den Landgemeinden Krain's:)  
 Karl Kljun, einstimmig für Umgebung Laibach, Reifnitz und Littai; Graf Hohenwart, einstimmig für Krainburg, Stein und Radmannsdorf; Wilhelm Pfeifer, einstimmig für Gurkfeld, Rudolfswerth und Tschernembl; Adolf Obresa für Loitsch und Adelsberg mit 136 Stimmen gegen Dr. Dolenc, der 40 Stimmen für Adelsberg erhielt; L.-G.-R. Hren für Ratschach, Gottschee und Treffen mit 144 Stimmen gegen Fürst Windischgrätz, der 96 Stimmen erhielt.

(Die Reichsrathswahlen) haben auch in Krain bereits begonnen. Am 28. d. M. fanden die Wahlen in den Landgemeinden statt und wir bringen die bis zum Schlusse des Blattes uns noch bekannt gewordenen Ergebnisse im Nachtrage. Die Wahl der bisherigen Abgeordneten Hohenwart, Klun und Pfeifer steht außer Zweifel; Obresa wird ebenfalls sicher gegen Dr. Dolenc durchbringen und nur zwischen Windischgrätz und Hren dürfte es zu einem etwas ersten Wahlkampfe kommen. Die nächste Wahl findet am 2. d. M. für die Städte und Märkte statt. Auch hier werden Pölk in Inner- und Oberkrain und Hohenwart in der Stadt Laibach ohne Frage gewählt werden und das Interesse concentrirt sich daher vorzugsweise auf die unterkrainer Städte und Märkte. Ueber die sehr lebhafteste Wählerversammlung, die am Pfingstmontag in Rudolfswerth stattfand, berichten wir an anderer Stelle. Die Chancen zwischen Schulle und Margheri sind noch immer ziemlich gleich getheilt, doch vielleicht eher Letzterer im Vortheile; Schulle wird insbesondere von den Wählern in Tschernembl und Mötling gehalten, indeß Margheri in Rudolfswerth, Gurkfeld und Landstraß die meisten Anhänger besitzt. In diesen Bezirken fanden sich auch die liberalen Wähler veranlaßt, in der Person des Dr. Julius von Wurzbach einen eigenen Candidaten aufzustellen. Obwohl ohne Zweifel Dr. v. Wurzbach in jeder Beziehung eine für den Posten eines Abgeordneten vorzüglich geeignete Persönlichkeit wäre, ist doch Angesichts der thatsam bekannten Verhältnisse nur sehr wenig Aussicht vorhanden, ihn durchzubringen. Immerhin aber dürfte sich, und zwar vor Allem in Gottschee und Rudolfswerth eine namhafte Stimmenzahl auf ihn vereinigen. Die Wahl der Großgrundbesitzer und

damit der Schluß der dreimaligen Wahlen überhaupt, findet am 5. d. M. statt. Am Vorabend wird eine Besprechung der verfassungstreuen Mitglieder der Curie behufs Nominirung der Vertreter abgehalten werden. Aller Voraussicht nach werden die bisherigen Abgeordneten Baron Schwegel und Baron Taufferer neuerlich candidirt werden.

(Bedenkliches Mißverständnis.) Die Wahlbetheiligung bei den Urwahlen war in den Landgemeinden fast überall eine minimale. In vielen Fällen erschienen nicht über ein halbes Duzend Wahlmänner. Nur in einer Gemeinde Unterkrains fanden sich überraschender Weise fast sämtliche Wähler am Plage ein. Und was war der Grund dieser außergewöhnlichen politischen Regsamkeit? Im Hinblick auf die neue Wahlordnung war heuer überall verkündet worden, daß alle zur Wahl zu kommen haben, die 5 fl. Steuer zahlen, in der betreffenden Gemeinde aber war irrthümlicher Weise die Nachricht verbreitet worden: wer heuer nicht zur Wahl kommt, muß 5 fl. Strafe zahlen!

(Wahlaufruf der national-clerikalen Großgrundbesitzer.) Vor Allem fällt es auf, daß die national-clerikale Fraction des Großgrundbesitzes sich selbst als die „conservative“ bezeichnet, ein Prädicat, auf welches dieselbe in keiner Richtung Anspruch hat. Denn für den glücklicherweise durchaus nicht wahrscheinlichen Fall, als die Candidaten dieser Fraction durchgingen, würden dieselben lediglich die nationalen Parteien verstärken und lediglich zu der weiteren Kräftigung und Ausbreitung extremnationaler und verwandter Tendenzen beitragen. Aber auch in einem anderen Sinne noch sind diese Herren nichts weniger als conservativ. Sie wollen die Grundlagen beseitigen, auf denen die öffentlichen Verhältnisse in Land und Reich seit einem Jahrhunderte aufgebaut waren, wollen die hergebrachten Verhältnisse umändern und mit den altösterreichischen Traditionen gründlich aufräumen. Das ist nach unserer Meinung Alles eher als eine conservative Politik und mit viel mehr Recht könnte sich der verfassungstreue Großgrundbesitzer conservativ nennen, weil er es ist, der nicht nur an den erprobten Ueberlieferungen dieser Curie, sondern überhaupt an den Principien festhält, vermöge deren Oesterreich ein einheitliches Reich, ein moderner Groß- und Culturstaat geworden ist. Gewundert hat uns an dem Aufrufe auch der nergelnde und präpotente Ton, in dem er gehalten ist, obwohl er doch an

erster Stelle die Unterschrift des Grafen Hohenwart trägt, von dem wir eine Enunciation anderer Art erwartet hätten; es scheint, daß Graf Hohenwart von dem Tone der engeren Gesellschaft, der er sich in den letzten Jahren angeschlossen, bedauerlicherweise schon in bedenklichem Maße angezogen hat. So einladend es wäre, wollen wir doch darauf verzichten, den Aufruf nach seinem vollen Inhalte zu kritisiren; was man von angeblichen Bestrebungen für „den Fortschritt und den Frieden im Lande“ und ähnlichen derlei Versicherungen und Phrasen im Munde national-clerikaler Parteigänger zu halten, dafür liegen ja ohnehin Erfahrungen mehr als genug vor. Nur ein paar Aeußerungen gegen den Schluß des Aufrufes müssen wir denn doch näher berühren. Wenn er es als eine „traurige Erscheinung“ bezeichnet, daß die bisherigen Vertreter des Großgrundbesitzes einer anderen politischen Richtung huldigten, als die Vertreter der übrigen Wählerclassen, so finden wir im Gegentheile, daß es dem krainischen Großgrundbesitzer nur zur hohen Ehre gereicht, auch in der heutigen Aera, wo so vieles wandelnd geworden ist, wo so mancher überraschende Wandel der Anschauungen vorgekommen ist, seiner Ueberzeugung und seinen Grundsätzen treugeblieben zu sein. Wäre es nicht vielmehr in Wahrheit eine traurige Erscheinung, wenn der Großgrundbesitzer unter dem Drucke des herrschenden Systems seine bisherige Gesinnung verleugnet und plötzlich Vertreter entgegengesetzter politischer Principien entsendet hätte, wie es der national-clerikale Aufruf zu wünschen scheint. Und wenn dieser weiters mit Emphase davon spricht, daß sich der Großgrundbesitzer an die Spitze der Bevölkerung stellen und dort einen maßigenden Einfluß geltend machen müsse, so können wir dem nur das größte Bedauern entgegenstellen, daß bisher von einem maßigenden Einflusse der Angehörigen der national-clerikalen Fraction des Großgrundbesitzes absolut nichts zu spüren war, daß namentlich die zahlreichen geistlichen Mitglieder desselben, obgleich sie auch in anderer Eigenschaft besonders dazu berufen wären, einen verhältnißlichen Einfluß niemals geltend gemacht, oft genug jedoch sich als fanatische nationale Parteigänger gezeigt haben. Wenn endlich der Aufruf Alle zum Anschlusse einladet, welche den „Einfluß der Landesvertretung im Reichsrathe“ nicht schmälern wollen, so gestehen wir offen, daß wir nicht recht verstehen, was damit gemeint sein soll. Vielleicht

wand) blendet das Auge, alle Ballustraden, Thüren und Thorwege sind aus Silber, wie auch der an 7 Meter hohe Bogen, von welchem der Hauptaltar überspannt wird. Die mit Prätiosen geschmückten Heiligenbilder, besonders jenes berühmte der heiligen Mutter von Kasan, haben unschätzbaren Werth und genießen die besondere Verehrung seitens des Volkes. An den Säulen sieht man Trophäen aus allen Kriegen und Schlüssel der von Rußland genommenen Festungen. Von hier zur Isakskirche bewegte sich auch der Zug mit dem Bilde der Slavenapostel Cyrill und Method, geleitet vom Kaiser und dem ganzen Hofstaat und bewacht von einer Armee. Mit Recht könnte man den Newsky-Prospect auch die Toleranzstraße nennen, denn man sieht hier armenische, griechische, protestantische, römische, sunnitische und schiitische Bethäuser in vertraulicher Nachbarschaft. Am Ende der Straße liegt das Kloster des heiligen Alexander Newsky, das mehrere gute Gemälde von Rubens, Guido Reni &c. besitzt. Es ist aber auch der vornehmste Gottesacker Petersburgs, indem es, wie überhaupt die Klöster in Rußland, die Edelsten des Landes nach dem Tode aufnimmt.

Das alte Michailow'sche Schloß mit seinem finsternen, festungsartigen Aeußeren steht in unmittelbarer Nähe und ist erwähnungswerth, weil Kaiser Paul dort endete. Die größten und schönsten Straßen

sind die große und kleine Morokaja, die große „Million“ und der englische Quai. An der Gartenstraße liegt ein großes Niesen-Viereck, dessen vierte Seite auf die Newsky-Perspective hinausgeht; es ist der Bazaro, Kaufhof, Gostinoidwor genannt. Hier ist man schon im Orient, denn in diesem Bazar sieht man die Erzeugnisse Persiens und Kaufasiens angehäuft und die in Originalcostüm gekleideten Verkäufer verstehen es, mit der ersten Miene des Morgenländers ebenso zu schwindeln und den Fremden zu übervorthellen, wie ihre Brüder in den Läden am goldenen Horn. Bemerkenswerth sind die mit Lebensmitteln aller Art auf den Straßen und Bazaren hausirenden Verkäufer. Auf einem Brett ausgebreitet hält der gewöhnlich mit einem Schafspelze bekleidete Rasnoschischnik seine Waare feil; harte Eier, Gurken, Essig, Fische von allen Gattungen, Piroggen-Pasteten, ein Lieblingsessen der Russen, Brot, Quark, Brein, Limonaden u. s. w. sind die Haupthandelsartikel neben dem schönen Obst aus der Krim. Unbegreiflich ist der Appetit der Russen auf Gefrorenes, welches in Massen vertilgt wird und wozu der sonderbare Gourmand, vor Kälte zitternd, ein Glas heißen Thees oder Limonade auf der Straße nimmt.

Wer von Petersburg eine richtige Vorstellung haben will, muß es im Winter, also bis Anfang

Mai besuchen. Während wir vom Winter gewöhnlich mehr unangenehm als freundlich berührt werden, beginnt dort mit der Schnee- und Eiszeit der Zustand des Behagens. Das ganze Fühlen und Denken steht naturgemäß mit dem Winter im innigen Zusammenhang. Selbst die Poesie ergeht sich mit Vorliebe in Schilderungen des Winters, wie Puschkin's stimmungsvolle Verse es bezeugen, mit dem wir diese flüchtigen Zeilen schließen wollen:

vom Fenster aus  
 Sah sie den weißen Hof, die Dächer,  
 Die Beete, Bäume, Haus um Haus;  
 Die Scheiben waren voller Blumen,  
 Die Bäume zuckrig condirt,  
 Die Eltern selbst in Weiß gekleidet,  
 Und Alles rings umher drapiert  
 Mit Winters schmucken Bärenfell,  
 Und Alles weiß und Alles hell! —  
 's ist Winter! Und der Bauer frierend  
 Biegt mit seinem Schlitten eine Bahn;  
 Sein Pferdchen rieht den Schnee und munter  
 Trabt es bergunter und bergan.  
 Die flüchtige Abithe wüthet  
 Sich Furchen in dem Flockengrund.  
 Der Sämschischnik sitzt auf dem Boche  
 Im Pelz mit rothem Gürtelbund.  
 Dort jagt der Knab' mit seinem Schlitten,  
 Er hat den Hund hineinplacirt,  
 Und bildet selbst das munt're Köhlein,  
 Wenn auch der Finger ihm gefriert,  
 Halb lächelnd und halb ängstlich droht,  
 Vom Fenster mütterlich Verbot.



ist „Landesvertretung“ hier eine euphemistische Umschreibung für die „slovenische Delegation“ im Reichsrathe; zum Mindesten wäre das bei den entschiedenen föderalistischen Velleitäten des Grafen Hohenwart, des Führers der slovenisch-nationalen Fraction des Großgrundbesitzes, nicht unwahrscheinlich. Als einen Act der Aufdringlichkeit, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, muß man es bezeichnen, daß der hier besprochene Aufruf sogar Mitgliedern des verfassungstreuen Wahlcomité's des Großgrundbesitzes zugesandt wurde; es ist doch mehr als stark, einem dieser Herren zuzumuthen, sich für die Wahl entschiedener politischer Gegner begeistern zu sollen. Ganz zuletzt erwähnt der Wahlaufruf noch eines Compromißantrages, welcher gemacht werden soll. Wir sind hierüber nicht näher unterrichtet, meinen jedoch von der Gesinnungstüchtigkeit des verfassungstreuen Großgrundbesitzes erwarten zu dürfen, daß ein solcher Antrag entschieden abgelehnt werden würde. Wenn der Aufruf beifügt, daß der Compromißantrag „treu der stets bewährten Veröhnlichkeit“ gemacht wurde, so wollen wir höflicherweise darauf nur das Eine entgegnen, daß dieser Antrag auf uns den Eindruck der Veröhnlichkeit enthielt nur dann gemacht hätte, wenn die Proponenten günstige Aussicht gehabt hätten, in ihrem Wahlkörper mit ihren beiden Candidaten durchzudringen; wie die Dinge wirklich liegen, sehen wir darin nur einen ungeschickt inscenirten Versuch, auf einem Umwege mindestens einem Candidaten zu einem Mandat zu verhelfen. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß der Aufruf außer vom Grafen Hohenwart, noch vom Grafen Albin Margheri, dem Fürsten Hugo von Windischgrätz und — Herrn „Josef Friedrich Seunig“ unterzeichnet ist.

— (Die Disciplin im nationalen Lager) läßt bekanntlich seit einiger Zeit mehrfach zu wünschen übrig. Besonders unbotmäßig aber sind die Reichsrathswähler von Tschernembl und Möttling, die trotz aller Vorschläge und Bemühungen des nationalen Wahlcomité's Schulle als Gegencandidaten wider Margheri festhalten. Mit welchen Mitteln Professor Schulle den armen Wählern in Möttling und Tschernembl die Köpfe verrückt hat, wissen wir nicht, bis zu welchem Grade aber es geschehen, zeigt ein Eingefendet im „Ljublj. List“, vom ganzen Gemeindeauschuß unterschrieben, worin dieser ohne Umschweife erklärt, das nationale Centralwahlcomité möge vorschlagen, wen es wolle, dieses Vergnügen bleibe ihm unbenommen, die Tschernemblers werden doch thun, was sie wollen und werden für Schulle stimmen. Einen ähnlichen Fall von Disciplinlosigkeit erinnern wir uns hierzulande noch nicht erlebt zu haben.

— (Reichsrathswahl in den Unterkrainer Städten und Märkten.) Hierüber wird uns aus Rudolfswerth unter dem 26. d. M. geschrieben: Während der Pfingstfeiertage ging es bei uns sehr lebhaft zu und die Wahlbewegung bezüglich des Mandates der Unterkrainer Städte und Märkte, welche dießmal seit Anbeginn eine ganz unerwartet rührige war, erreichte ihren Höhepunkt. Unter dem harmlosen Vorwande einer Einladung zur Besprechung wirtschaftlicher Angelegenheiten hatte der hiesige Bürgermeister Dr. Boznjal — der merkwürdigerweise seit seinem Fiasco in den Landgemeinden plötzlich der eifrigste Parteigänger des von ihm früher so arg mißachteten Professor Schulle geworden ist — für den Pfingstmontag eine Wählerversammlung in dem Rathhause einberufen. Man trug sich mit der Absicht, Herrn Schulle unversehens auftreten zu lassen und ihn der überraschten Wählerschaft als Candidaten aufzudrängen. Aber auch die Anhänger des Grafen Margheri waren auf der Hut. Es waren nicht nur seine hiesigen Wähler zahlreich eingeeitelt worden, sondern auch die Herren Dr. Boznjal und Svetec eilten persönlich von Laibach

herbei, um den Hauptredacteur des „Ljubljanski List“ zu bekämpfen. Es kam unter solchen Verhältnissen natürlich zu lebhaften, zum Theile persönlichen Auseinandersetzungen zwischen beiden nationalen Fractionen. Das weitaus größte Interesse nahmen aber die Ausführungen in Anspruch, welche Professor Gustav Stanger im Namen der liberalen Wähler verbreitete. In kurzen, kräftigen Worten skizzirte er die politischen Erwägungen, welche seine Parteigenossen bewogen hatten, in der Person des Dr. Julius von Wurzbach einen dritten Candidaten aufzustellen. Er erklärte dann, daß weder Professor Schulle noch Graf Margheri Aussicht hätten, im Falle sie gegeneinander in die Stichwahl gelangen sollten, auf die liberale Wählerschaft rechnen zu können. Insbesondere hob er gegenüber Ersterem hervor, daß ihm ein Vertrauen schon aus dem Grunde nicht entgegengebracht werden könnte, weil sein rückwärtsloses persönliches Streberthum ihm selbst die Achtung seiner eigenen — in dieser Richtung gewiß nicht allzu zartfühlenden — Anhänger verweigert habe. Diesen von lebhaftem Beifalle begleiteten Erörterungen wußten die beiden slovenischen Candidaten kein Wort der Erwiderung entgegenzusetzen. Die Erkenntniß, daß ihre beiderseitig genährte Hoffnung, im letzten Momente vielleicht doch auf die Stimmen der liberalen Wählerschaft zählen zu können, eine irrige war, dürfte diese Herren so schweigsam gemacht haben. Herr Svetec versuchte es dann, in einer in ermüdendem Tone vorgetragenen Ansprache, die Nationalen zur Einigkeit aufzufordern. Während seiner Rede hatte sich aber der größere Theil der Versammlung bereits verlaufen, so daß dieselbe schließlich aufgehoben werden mußte, ohne daß sie irgend ein positives Ergebnis mit sich gebracht hätte. Trotzdem war aus der zu Tage getretenen Stimmung der nationalen Wähler mit Sicherheit zu schließen, daß innerhalb derselben Professor Schulle nur wenig Anhänger besitzt und daß sich in Rudolfswerth die große Mehrheit der slovenischen Stimmen auf Graf Margheri vereinigen dürfte. Ein anderes Resultat der Versammlung aber, welches wir als ein besonders erfreuliches bezeichnen dürfen, war das, daß sie bewies, daß die Verfassungspartei in Rudolfswerth noch immer über zahlreiche, selbstlose und wohldisciplinirte Anhänger verfüge.

— (Eine canonische Thätigkeit.) Der hiesige Canonicus und Beneficiat der Rauber'schen Pfründe, Herr Karl Klun, der außer seinen ohne Anstrengung zu besorgenden geistlichen Beneficien auch als Landtags- und Reichsrathsabgeordneter im Genusse nicht zu verschmähender weltlicher Ehrenstellungen sich befindet, entfaltet bei den jetzigen Reichsrathswahlen als Agitator eine riesige Thätigkeit. In dem von ihm redigirten „Slovenec“ werden seine eigenen Gesinnungsgenossen, welche die Kühnheit hatten, sich dem Dictate des clerikalen Wahlcomité's nicht zu fügen, sondern auf eigene Faust sich um Reichsrathsmandate zu bewerben, in schulmeisterlicher Weise abgefanzelt. Dem hiesigen Gerichtsadjuncten und Landtagsabgeordneten Dr. Hinko Dolenc wurde von Vater Klun im gedachten Blatt wegen seiner Candidatur bei den Innerkrainer Landgemeinden als Nebenbuhler des Adolf Obresa ein langes Register seiner einstigen Versündigungen gegen die Nation vorgehalten, woraus zu ersehen ist, daß die geistlichen Herren in Krain eine Polizei über die Schritte und Tritte ihrer eigenen Parteigenossen ausüben, die jener der spanischen Inquisition durchaus nicht nachsteht. Zwar wird von Fall zu Fall dem Sünder die Absolution ertheilt, allein sobald die Action der geistlichen Hermandad von einem Unberufenen gestört wird, fällt dieselbe über den Sünder mit unverföhnlicher Wuth her, um ihm, mag er auch der eifrigste clerikale Parteigänger gewesen sein, die kleinen Nachlässigkeitsünden, die er gar nicht beachtet hatte, vorzuhalten. Im Grunde

genommen verdienen aber auch die sogenannten radicalen Slovenen die Züchtigungen, die ihnen Canonicus Klun in seinem Blatte in reichem Maße angedeihen läßt, denn wenn sie sich als Schildknappen dem clerikalen Commando unterwarfen, so mögen sie nunmehr die Segnungen der fanatischen tonsurirten Herren auszukosten bekommen. Neben Dr. Hinko Dolenc hat es Canonicus Klun auch auf den Regierungscandidaten Prof. Schulle abgesehen. Der unverdroffene geistliche Agitator unternahm sogar eine Reise nach Wien, um bei hochgestellten Persönlichkeiten seine Beschwerden gegen die Einflußnahme der Landesregierung auf die Rudolfswerther Wähler zu Gunsten Prof. Schulle's vorzubringen; es verlautet, daß Herr Klun von dieser Agitationsreise sehr befriedigt nach Laibach zurückgekehrt sei. Selbstverständlich ist man im grauen Hause am Auerspergplatze, wo seinerzeit neben Dr. Boznjal, Dr. Jarnil u. s. w. auch Vater Klun zu den geheimen Räten gehörte, über die eingeleitete Agitation des geistlichen Würdenträgers gegen den dort patronisirten Prof. Schulle sehr mißgestimmt. Als jedoch schließlich Canonicus Klun auch im „Vaterland“, dessen eifriger Correspondent er in früheren Zeiten gewesen war, nach mehr als einjähriger Pause eine gegen Professor Schulle und dessen Patron gerichtete „Laibacher Correspondenz“ brachte, fand sich „Ljubljanski List“ veranlaßt, in seiner Dienstaagsnummer dem Herrn Canonicus, zwar ohne Nennung seines Namens, jedoch mit der unverkennbaren Andeutung, wen man eigentlich meine, eine väterliche Lection über die Pflichten eines Geistlichen und Correspondenten zu ertheilen, deren Inhalt beiläufig folgender ist: „Erfüllst Du wohl die obliegende Pflicht der christlichen Nächstenliebe durch ein derartiges tendenziöses Zeitungsgeschwätz, wie es im „Vaterland“ zu lesen war? Dir ergeht es so gut wie kaum einem andern in Krain (offenbare Hindeutung auf die beiden von P. Klun genossenen geistlichen Beneficien und sonstigen Sporteln), niemand macht Dir dießfalls Einstreunungen, und doch hast Du keine Ruhe und Rast, wenn Du schon, von der Langweile geplagt, zur Feder greiffst so gebe doch der Wahrheit das Zeugniß, wenn Du aber dieß zu thun nicht im Stande bist, so bedecke dich nicht mit dem Mantel der Unschuld, vor allem aber kehre vor Deiner eigenen Thüre — wo es genug auszukehren gibt.“ Nach solchen Enunciatoren eines Regierungsblattes gegen einen der getreuesten Partisanen des jetzigen Ministeriums, dessen Ausspruch im Reichsrathe, daß die Krainer unter dem Ministerium Taaffe mit Begeisterung ihre Steuern zahlen, in den Annalen des Mamelukenthums unerreicht dasteht, kann wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß Herr Baron Winkler mit allen Parteien im Lande es verdorben hat, daß nicht bloß die radicalen Elemente der einstigen Regierungspartei, sondern auch der in Krain alles vermögende Clerus in offener Auflösung gegen den Regierungsvertreter sich befindet.

— (Einst und Jetzt.) Als unter dem Ministerium Auersperg einer der tüchtigsten krainischen Bezirksrichter von der Stadt Gottschee in den Krainer Landtag gewählt wurde, erging sich Dr. Boznjal im Reichsrathe in den gemeinsten Denunciationen gegen den krainischen Richterstand. Nunmehr wurde der der nationalen Partei angehörige Landesgerichtsrath Hren von den Unterkrainer Landgemeinden Ratschach, Rassenfuß, Treffen und Gottschee als Reichsrathsabgeordneter gewählt. Der Genannte war durch Jahre Staatsanwalt in Rudolfswerth und es ist nicht bekannt geworden, daß er in dieser Stellung sich die Sympathien der Landbevölkerung erworben hätte. Wohl aber wird uns aus Unterkrain geschrieben, daß die Bezirksrichter mehrerer der genannten Gerichtsbezirke die Hauptagenten für die Wahl Hren's in den Reichsrath gewesen sind. Welche Jammerrufe über Vergewaltigung der Slovenen hätten



Bosnjak und Consorten angestimmt, wenn unter dem früheren Ministerium ein Bezirksrichter zu Gunsten eines liberalen Candidaten die geringste Einflussnahme auf die Wähler seines Gerichtsbezirks sich erlaubt hätte.

(Officieller Zeitungskrieg ohne Ende.) „Ljubljanski List“ hat sogar dem bisherigen Reichsrathsabgeordneten Graf Margheri, der sich in den Unterkraingerstädten abermals um das Reichsrathsmandat bewirbt, eins am Zeug zu flicken versucht. Der genannte Candidat versprach nämlich seinen Wählern bei der letzten Wählerversammlung, daß er sich die Unterkraingerbahn in vollem Ernste angelegen sein lassen werde und sich dießfalls von der Regierung nicht etwa mit einigen Straßenumlegungen und Regulirungen werde abfertigen lassen. Herr Baron Winkler scheint diese Aeußerung des Grafen Margheri als eine hämische Kritik der Thätigkeit des Prof. Sullje im letzten Landtag aufzufassen, über dessen vom Landtag angenommenen Antrag von der Regierung eine kostspielige Umlegung der Reichstraße über den Gorjanzberg eingeleitet wurde. Die betreffenden Kosten sollen sich auf 200.000 fl. belaufen. Wir lassen dahin gestellt sein, ob es ein Act staatsmännischer Klugheit war, mit Graf Margheri wegen jener in einer Wahlrede gefallenen Aeußerung eine Zeitungspolemik anzuknüpfen. Nachdem bisher die festesten Stützen des Ministeriums in Krain, ein Canonicus Klun, ein Graf Margheri von der slovenischen Regierungspresse ihren Klaps erhalten, so würde es uns gar nicht wundern, wenn eines Tages „Ljublj. List“ Lust bekäme, sogar mit dem Fundamentalartikelgrafen Hohenwart ein Hühnchen zu rupfen.

(Die von der Gemeinde Unterschischka am 21. d. M. gewählten Wahlmänner) gehörten durchwegs der deutsch-liberalen Partei an. Es waren nämlich am Wahltage trotz der Tags zuvor vom nationalen Bürgermeister an die Wähler ergangenen Aufforderung, sich beim Wahlact sehr zahlreich einzufinden, keine slovenischen Wähler erschienen. Es lag demnach die Entscheidung in den Händen der hier ihrer Bürgerpflicht nachgekommenen liberalen Wähler, die durch die vorgenommene Wahl im deutschen Sinne ihrer Uebersetzung Ausdruck gaben. Nachdem kein anderer Wähler sich einfand, schloß der landesfürsliche Commissär den Wahlgang. Große Verblüffung herrschte im slovenischen Lager über dieses Wahlergebnis, am Nachmittag jenes Wahltages pilgerten alle slovenischen Anwälte nach Schischka, um der von den nationalen Blättern gepriesenen festesten Burg des Slovenismus, die so unerwartet von den Deutschen eingenommen worden war, einen Succurs zu verschaffen. Man fabricirte rasch einen Protest gegen die Wahl, dem auch die Bezirkshauptmannschaft Folge gab. Erst bei der einige Tage später vorgenommenen Nachwahl wurde durch ausgesandte Agitatoren dafür gesorgt, etliche nationale Urwähler einzutreiben und der gerühmten nationalen Ehre Unterschischka's, die ein so klägliches Fiasco erlebt hatte, wieder auf die Beine zu helfen.

(Die Adelsberger Grotte) wurde am Pfingstmontag von nahezu 3000 Personen besucht. Das Hauptcontingent stellte Triest und Fiume. Der Wiener Vergnügungszug, der in früheren Jahren 1200, 1000 und 800 Gäste brachte, führte heuer nur 400 Personen zu. Die Beleuchtung der Grotte war eine besonders glänzende, es kamen 140 neu aufgestellte Candelaber und 70 Luster heuer zum ersten Male in Anwendung; nebst diesen Beleuchtungsapparaten functionirten 12 elektrische Vogenlampen auf den Hauptpunkten. Im Laufe des Sommers werden seitens der Grottenverwaltung noch einige solche Feste veranstaltet werden.

(Handels-Kranken- und Pensionsverein in Laibach.) Morgen um 11 Uhr Vor-

mittag wird in der Hauskapelle des hiesigen St. Josefs-Spitals (Sichenhau) die statutenmäßige heilige Messe zum Gedächtnisse an diese Spitalsgründung und an alle verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter dieses Vereines gelesen werden.

(Der hiesige Arbeiter-Kranken-Unterstützungs- und Invalidenverein) hielt vorige Woche seine dießjährige Generalversammlung ab. Im letzten Rechnungsjahre (1. Mai 1884 bis 30. April 1885) betrug die Einnahmen 550 fl. 20 kr., die Ausgaben 534 fl. 55 kr., der schließliche Vermögensstand 2358 fl. 50 kr. Unter den außerordentlichen Einnahmen ist hauptsächlich eine Spende der krainischen Sparcasse mit 100 fl. zu erwähnen. Die bisherige Vereinsleitung wurde wiedergewählt.

(Coupon einlösung.) Die krainische Baugesellschaft löst in Folge Beschlusses der Generalversammlung den am 1. Juli l. J. fälligen Actiencoupon bereits vom 21. d. M. ab mit 5 fl. bei der Gesellschaftscasse ein.

(Pfänderverkauf.) Am 8. Juni l. J. werden im Pfandamte der krainischen Sparcasse die im Monate März 1884 versetzten und seither weder ausgelöst noch umschriebenen Pfänder im Licitationswege verkauft werden.

(Bei dem Holzhändlertag), welcher am Pfingstmontag in Marburg stattfand und dem Delegirte aus Krain, Kärnten, Tirol, Niederösterreich, Steiermark, Ungarn und Croatien anwohnten, wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Einführung eines gleichmäßigen und billigeren Frachttarifes auf den Linien nach Triest, Fiume, Kormons und Peri sei anzustreben. 2. Sägeblätter und Maschinen seien von heimischen Firmen zu beziehen. 3. Es sei für möglichste Hebung des überseeischen Verkehrs zu sorgen. 4. Es sei die Nothwendigkeit des Schutzzolles zu betonen. 5. Die Holzinteressenten hätten sich die Usancen vor Augen zu halten. 6. Es sei ein Schiedsgericht aufzustellen. 7. Der nächste Holzhändlertag wird im August d. J. stattfinden.

(Bäderbesuch.) In Römerbad sind bisher 80, in Lüsser 72, in Neuhaus 70 und in Sauerbrunn 50 Badegäste eingetroffen.

(Der Maischwamm.) Zu den frühzeitigen, eßbaren Schwämmen von vorzüglichem Geschmack gehört der Maischwamm, auch Greßling (Agaricus gambosus) genannt; sein slovenischer Name brusence oder risance hat Bezug auf die eigenthümlichen Wachsthumverhältnisse, unter denen er auftritt. Auf den Bergwiesen Innerkrains, namentlich in der Gegend von Oblak und St. Veit bei Schilze, ist sein Vorkommen kein seltenes. Er hat einige Aehnlichkeit mit dem Champignon, die Landbevölkerung schätzt ihn höher, als die in den gedachten Gegenden häufigen Morcheln. Er wächst in geschlossenen Kreisen oder Ringen, wo nach dem Verschwinden dieses Schwammes ein sehr üppiger Graswuchs sich einstellt, daher auch der Name brusence, indem eine Colonie dieser gefellig wachsenden Schwämme eine Fläche von der Größe einer großen, kreisrunden Schleiffsteinplatte (brus) einnimmt, der Name risance steht mit dem Volksaberglauben im Zusammenhang, daß dort ein Zauberkreis gezogen worden war. Nach der Meinung der Bauern in Deutschland und England stammen jene dunklen, üppigen Grasringe, wo der Maischwamm gestanden, von geisterhaften Wesen her, die um Mitternacht dort ihre Tänze halten. In England, in Schweden und in anderen nördlichen Ländern sagt man, daß dort die Elfen ihre Reigen tanzten, und nennt diese Ringe Elfenringe oder Elfentänze. In Deutschland werden sie meist Hexenringe genannt, weil man meint, daß an solchen Stellen die Hexen tanzen. Sie haben einen Durchmesser von vier bis zwölf Fuß. Die Schafe sollen von solchem Grase nicht fressen möglich, daß es von jenen vermoderten

Pilzen einen Geruch annahm, der diesen Thieren nicht angenehm ist. Der große Shakespeare, der alle Dichter seiner Zeit durch seine Auffassung der Natur übertraf, legt im Sturm, Act 5, Scene 1, dem Prospero folgende, darauf bezügliche Verse in den Mund:

„Ihr Elfen von den Hügeln, Bächen, Hainen,  
Die ihr auf Matten grüne Ringe macht,  
Wovon das Schaf nicht frist.“

Auch Frau Hurlig in den „Lustigen Weibern von Windsor“ erwähnt dieser Elfenringe im 5. Acte, Scene 5:

„Ihr Wiesenelfen, tanzt zur näch'tgen Stund',  
In einem Ringe, gleich des Kniebands Bund,  
Der Grund, auf dem ihr schwebt, sei grün zu schauen,  
Von frisch'rer Fruchtbarkeit als alle Auen.“

Der genannte Maischwamm, dessen Standorten eine so schöne poetische Verherrlichung durch den britischen Dichter zu Theil geworden ist, wird auf die Laibacher Wochenmärkte im Monate Mai nur sehr selten gebracht.

(F. J. Kwizda's Restitutionsfluid.) Wir hatten oftmals Gelegenheit, der rühmenden Anerkennung zu erwähnen, welche die hervorragendsten Sportsmen und Fachautoritäten diesem vorzüglichen Präparate zu Theil werden ließen. Eine ganz besondere Auszeichnung fand jedoch das Restitutionsfluid anlässlich des Besuches des Kaisers in der Pferdeausstellung, wo der Monarch bei Besichtigung der von Herrn F. J. Kwizda ausgestellten Veterinärpräparate Anlaß nahm, dem Sohne desselben, welcher in Vertretung seines Vaters anwesend war, zu bemerken, daß mit dem Restitutionsfluid schon schöne Erfolge erzielt worden seien.

**Witterungsbulletin aus Laibach.**

| Tag | Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt | Thermometer nach Celsius |         |         | Niederschlag in Millimetern | Witterungs-Charakter   |
|-----|---|--------------------------|---------|---------|-----------------------------|--|
|     |   | Tagemittel               | Maximum | Minimum |                             |  |
| 22  | 733.3                                   | 13.1                     | 18.2    | 8.0     | 0.1                         | Morgens etwas Regen, Nachm. ziemlich heiter, windig.             |
| 23  | 736.9                                   | 15.0                     | 21.3    | 6.0     | 0.0                         | Heiterer Tag, etwas windig.                                      |
| 24  | 738.3                                   | 16.5                     | 21.0    | 10.8    | 0.0                         | Wechselnde Bewölkung.  |
| 25  | 739.9                                   | 15.9                     | 21.0    | 10.8    | 3.9                         | Morgens Regen, Nachm. theilweise Aufbeiterung, Windstille.       |
| 26  | 738.0                                   | 15.4                     | 22.0    | 9.0     | 0.2                         | Morgens dichter Nebel, dann heiter, Nachmittags schwacher Regen. |
| 27  | 738.4                                   | 17.7                     | 23.6    | 9.0     | 0.0                         | Morgens Nebel, dann heiter, schwül, Wetterleuchten.              |
| 28  | 738.5                                   | 20.0                     | 26.0    | 12.0    | 0.0                         | Sonniger Tag, Hitze im Zunehmen.                                 |

**Edle Menschenfreunde**

werden dringend gebeten, der unglücklichen und erwerbslosen Theresia Koschier, deren drei ehliche Kinder vom eigenen Vater ermordet wurden, Geldspenden zukommen zu lassen. Deren Wohnort: Laibach, Wienerstraße Nr. 19.

**Eingesendet.  
Mit drei Kreuzer**

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen (wozu sich das Frühjahr und die wärmere Jahreszeit am besten eignet) und hiedurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken. Da in Oesterreich verschiedene Nachahmungen von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen existiren, so achte man genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandt's trägt. (1709)

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist das echte überseeische Insecten-Pulver bei Heinrich Münzer, Wien (Dernal's Hauptstraße 1), in Dosen à 20, 40, 60, 80 Kr., 1 fl. 1 fl. 50 Kr., welches nicht allein sämtliche Insecten, als: Wanzen, Schwaben, Rissen, Fliegen tödtet, sondern die ganze Insectenbrut gänzlich vertilgt und das wie bestes empfiehlt. (1729)



## Eingefendet.

### Eine geschickte wundärztliche Operation.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kaffon, übermittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Billroth in Wien ausgeführt worden war; dieselbe bestand sonderbarer Weise in einer Magenresektion, wobei nahezu ein Drittel des Magens entfernt werden mußte, und, was noch merkwürdiger ist, der Patient wurde wieder hergestellt. — ein Fall, der bis jetzt noch nie vorgekommen ist. Die Krankheit, wegen deren die Operation vorgenommen werden mußte, war der Magenkrebs, der von folgenden Symptomen begleitet ist:

Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenenthümliches, unbeschreibliches, äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Röhren sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt; der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschließende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern daselbe noch eher zu verstärken; die Augen fallen ein und werden gelblich; Hände und Füße werden kalt und flebrig, — wie mit kaltem Schweiß bedeckt. Der Leidende fühlt sich stets ermüdet und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung; nach einer Weile wird der Patient nervös, reizbar und mühselig; sein Gemüth wird von bösen Ahnungen erfüllt; wenn er sich plötzlich aus liegender Lage erhebt, wird er schwindlig, es braust ihm in den Ohren und er muß sich an irgend einen Gegenstand festhalten, um nicht umzufallen; die Gedärme werden verstopft, die Haut wird häufig trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend und circulirt nicht mehr ordentlich. Später gibt der Patient bald nach dem Essen die Nahrung wieder von sich, die zuweilen einen säuerlichen, gährenden, zuweilen einen süßlichen Geschmack hat; häufig leidet er an Herz klopfen und glaubt, daß er an der Herzkrankheit leide; schließlich aber kann er gar keine Nahrung mehr bei sich behalten, da die Oeffnung in die Gedärme entweder gänzlich oder doch größtentheils verstopft ist.

Unruhigend wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht an Magenkrebs, sondern nur an Dyspepsie, — einer Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird. Das sicherste und beste Mittel gegen diese Krankheit ist der „Shäler-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Shäler-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäler-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.  
Eigentümer des „Shäler-Extract“: **M. J. White, Limited** in London, New-York: Vertreter der Firma, sowie **Central-Versand: J. Harna**, Apotheker in Kremsier, Mähren.

**Dépôts:** für Krain bei Apotheker Herrn **Julius v. Arnkoczy**; für Görz bei **D. Christofolletti**; für Klagenfurt bei **P. Pirnbacher**; für Villach bei **Dr. Kumpp**; weitere Dépôts in Idria, Stein, Hermagor, Karbis und Sara. (1693)

Die zwei Fahrstunden von Laibach am Fusse der Steiner Alpen reizend gelegene, mit einem l. l. Post- und Telegraphenamte versehene

## Wasserheilanstalt Stein in Krain

hat ihren Sommerkurs am 15. Mai wieder eröffnet. Die **Hydrotherapie** wird in Verbindung mit **Elektrotherapie** und **Massage** streng wissenschaftlich nach dem Systeme des Prof. Winter-nitz betrieben und es führt die ärztliche Leitung der **l. l. Bezirksarzt Herr Dr. Binter**.

Kräftigende Alpen- und Waldluft, freundliche Zimmer in gesunder Lage, gute, nahrhafte Kost, sorgfältige Behandlung und Bedienung bei billigen Preisen, nebstbei für Freunde des Fischerei- und Jagdsportes günstige Gelegenheit zur Ausübung desselben empfehlen die erst seit wenigen Jahren bestehende und besuchte Anstalt.

Prospecte werden nach Verlangen franco und gratis prompt eingeschickt. (1732) 2-1

## Kegele-Schießkugeln

(Lignum sanctum) in allen Größen und zu billigsten Preisen bei **C. Karinger, Laibach.** (1732)

Die einfachsten Hausmittel sind oft von überraschender Wirkung. Nicht nur, daß durch rechtzeitige Anwendung derselben mancher ernstesten Erkrankung vorgebeugt wird, sondern es sind selbst äußerst hartnäckige Krankheiten oft durch ganz einfache Hausmittel überraschend schnell geheilt worden. Darum dürften allen, namentlich aber kranken Personen der Hinweis auf eine kleine Schrift willkommen sein, in welcher eine Anzahl der bewährtesten und wirklich empfehlenswerthen Hausmittel zusammengestellt und beschrieben ist. Die Schrift führt den Titel: „Der Krankenfreund“ und wird gegen eine 5 kr.-Marke bereitwillig franco übersandt von Richter's Verlag's-Anstalt in Leipzig. (1682A) 9-7

**Eine Karte.** An Alle, welche an den Folgen von Jugendlähmung, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft zu leiden ende ich kostenfrei ein Rezept, die für ein monatlich in Süd-America erbeutet. Es ist ein adreßirter Couvert an Rev. J. J. T. Inman, Station D. New York City USA (1528) 78-21

Beste und billigste Bezugsquelle **Kaffee-—Thee**

**Ettlinger & Co., Hamburg,** Weltpost-Versand, empfehlen, wie bekannt, nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei, incl. Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung in Säcken von 5 Kilo. fl. 5. W.

|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| Gesindkaffee gutschmeck.          | 3.15 |
| Rio fein kräftig.                 | 3.45 |
| Santos ausgiebig, rein.           | 3.75 |
| Cuba, grün, kräftig, brillant.    | 4.15 |
| Afr. Perl-Mocca echt feurig.      | 4.25 |
| Domingo, hochfein milde.          | 4.70 |
| Campinas, allorf. erpelig.        | 4.90 |
| Ceylon blaügrün, kräftig.         | 4.95 |
| Java, grün, kräftig, delicat.     | 5.-  |
| Goldjava extrafein milde.         | 5.15 |
| Portorico, arom., kräftig.        | 5.25 |
| Perlkaffee, hochfein, grün.       | 5.55 |
| Java, grossbohnen, hochf., delic. | 5.95 |
| Plantage, aromatisch brillant.    | 6.20 |
| Menado, superfein braun.          | 6.30 |
| Arab. Mocca, edel, feurig.        | 7.20 |
| Grussthee, chines., fl. perko.    | 1.70 |
| Congo, extrafein.                 | 2.60 |
| Souchong, superfein.              | 3.70 |
| Pecoo Souchong, extrafein.        | 4.90 |
| Kaiser-Melange-Thee Ia.           | 4.20 |
| Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko.    | 1.40 |
| Jamaika-Rum Ia. 4 Liter.          | 4.20 |
| Caviar Ia. 2 Ko. Inhalt.          | 4.15 |
| Milde gesalz. 1/2 „               | 1.65 |
| Matjes-Heringe, 5 Ko.             | 2.05 |
| Neue Delicatessen, Pass und 2.60  |      |

Ausführliche Preisliste gratis 18-4 franco. (1719)

Unstreitig das beste in den Handel gebrachte echte überseeische **Insekten-Pulver** (transatlantisch insect powder). **Neu entdeckt von J. PLAN.** Zur sicheren u. vollständigen Anrottung u. Vernichtung sämtl. Insekten, wie: Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln und Vogelmilben, so dass von der vorhandnen (1729) nen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt. [4-2]

**Hauptdepöt einzig und allein bei Heinrich Münzer,** Wien, Hernals, Hauptstrasse 1. In Dosen à 20, 40, 60, 80 kr., fl. 1.-, 1.50, Be-stäubungsspritzon 27 kr. Provinz-Anträge werden prompt effectuirt. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Echter Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der l. l. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein **sehr guter, echter Malaga,** als herborragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvallescenten, Kinder etc., gegen Blut-armuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter geschlich deponirter Schutzmarke der **Spanischen Weinhandlung VINADOR** Wien Hamburg zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen; zu haben in **Laibach:** bei Herren **Jos. Svoboda**, Apotheker, und **S. E. Wenzel**, Delicatessenhandlung; in **Krainburg:** bei Herrn **Franz Dolenz**, Specereihandlung; in **Lack:** bei Herrn **Georg Deininger**, Specereihandlung; in **Velden a. See (Curort):** bei Herrn **Otto Wölfling**, Delicatessen-Handlung. (1728)

Auf die Marke **Vinador**, sowie gefeg. bev. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**500.000 Mark**  
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Losen 50.500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500.000**, speciell aber

|             |         |                                |                |
|-------------|---------|--------------------------------|----------------|
| 1 Gew. à M. | 300.000 | 3 Gew. à M.                    | 15.000         |
| 1 „ à M.    | 200.000 | 26 „ à M.                      | 10.000         |
| 2 „ à M.    | 100.000 | 56 „ à M.                      | 5.000          |
| 1 „ à M.    | 90.000  | 106 „ à M.                     | 3.000          |
| 1 „ à M.    | 80.000  | 253 „ à M.                     | 2.000          |
| 2 „ à M.    | 70.000  | 512 „ à M.                     | 1.000          |
| 1 „ à M.    | 60.000  | 818 „ à M.                     | 500            |
| 2 „ à M.    | 50.000  | 31,720 „ à M.                  | 145            |
| 1 „ à M.    | 30.000  | 16,990 Gewinne                 | à M. 300, 200, |
| 5 „ à M.    | 20.000  | 150, 124, 100, 94, 67, 40, 20. |                |

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verlosung. Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. **50.000** und steigert sich in II. auf M. **60.000**, III. M. **70.000**, IV. M. **80.000**, V. M. **90.000**, VI. M. **100.000**, in VII. aber auf event. **M. 500.000**, spec. M. **300.000, 200.000** etc. etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser grossen, vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet

**schon am 10. Juni d. J. statt** und kostet hierzu **1 ganzes Original-Los** nur fl. 3.50 kr. ö. W. **1 halbes** „ „ „ 1.75 „ „ **1 viertel** „ „ „ 0.90 „ „ **Alle Aufträge** werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an 1715

**Kaufmann & Simon,** Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. **P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. **D. O.**

**„Saitlinge“**, nur echt türkische Schafsdärme hochprima, verschiebt das 100 Stück zu 16 fl. **B. Herzog, Wien, Neu-Fünfhaus.** Offerte von jungen Schinken sind erwünscht. (1714) Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco.

**Unzähligen Patienten,** welche dem Fingersieg der Broschüre **„Magen-Darmkatarrh“** folgten, ward noch Hilfe und vollständige Heilung von dem trostlosesten aller Uebel, dem **Verdauungsleiden**. Prospective und Broschüre sind gratis zu beziehen von **J. J. J. Popp's Polyklinik** in Seide (Wolstein). (1581) 3-2





# Piccoli's Magen-Essenz

(1440) von 15-14  
G. Piccoli,  
Apotheker in Laibach.

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.  
Erlaube wiederum 12 Flaschen Ihrer Magen-Essenz mir zu senden, welche mich gänzlich vom Magenleiden geheilt hat. Meine Schwester, 66 Jahre alt, ist nach Gebrauch von 6 Flaschen Ihrer Essenz und nach langjährigen Leiden ganz gesund geworden.  
S i e e n, 5. März 1884.

Franz Stanke,  
Werker-Wachter Nr. 83 in Obersteier.  
1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 26 Kr. vom Erzeuger versendet.

## !! Durchführung !!

jeder geschäftlichen oder auch privaten, delicten, schwierigen Commission durch das Oester. Interventions-Bureau, Wien, VI., Casa piccola. (1878) 20-15

Special-Dr. Briess  
Arzt für

## Haar- u. Haut-

Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Sinnen, Nichten, Geschwäre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Pusteln, Mitesser, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w.

Wien, Stadt, Adlergasse 1B.

Ordinirt von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1897) 50-12

Fortschritts- Specialist in diesem Fache. Medaille 1873.

# Johann Klein's

Erste k. k. priv.

Harmonium- u. Harmonika-Fabrik,  
Wien, VII., Mariahilferstraße 86,

Filiale: Budapest, Tabakgasse 10,  
empfehle die feinsten Instrumente mit den besten Selbstunterrichtsschulen, mit einem Anhang von über 1200 der beliebtesten Musikstücken für ein-, zwei- und dreitheilige Harmonikas, ferner chromatisch gestimmte und Clavier-Harmonikas, Melodions, Harmonieflütel, Harmoniums, Melodions zum Drehen, die feinsten Mundharmonikas etc.  
Harmonium 5 Oct. einpielig, 3 Register 75 fl., Harmonium 5 Oct. doppelpielig, 3 Register 95 fl., mit 3 Spielen bis zu 12 Registern aufwärts.

Die größte Auswahl von **Aristons** mit und ohne Register, so auch ein großes Lager von den dazugehörigen Noten zu den billigsten Preisen. Reparaturen in diesem Fache werden schnellstens und bestens effectuirt.

Illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis.



(1872) 3-2

# Allerneueste grosse Capitalien-Verlosung

unter Garantie des Hamburger Staates eingetheilt in 7 Abtheilungen, in welchen in wenigen Monaten

50.500 Gewinne und 1 Prämie im Gesammtbetrage von

9,880.450 Mark

Neun Millionen achthundertachtzigtausend vierhundertfünfzig Reichsmark

zur Entscheidung kommen müssen.

Haupttreffer ev.

500.000 Mark

| Mark       |         | Mark                   |        |
|------------|---------|------------------------|--------|
| 1 Prämie à | 300.000 | 5 Gewinne à            | 20.000 |
| 1 Gewinn à | 200.000 | 3 " "                  | 15.000 |
| 1 " "      | 100.000 | 26 " "                 | 10.000 |
| 2 " "      | 90.000  | 56 " "                 | 5.000  |
| 1 " "      | 80.000  | 106 " "                | 3.000  |
| 1 " "      | 70.000  | 253 " "                | 2.000  |
| 2 " "      | 60.000  | 500, 150, 145 u. s. w. | 1.000  |
| 2 " "      | 50.000  |                        |        |
| 1 " "      | 30.000  |                        |        |

Der Preis ist:

1/1 Original-Los M. 6.— oder fl. 3.60.  
1/2 Original-Los M. 3.— oder fl. 1.80.  
1/4 Original-Los M. 1.50 oder fl. —.90.

Officielle Prospekte werden gratis versandt, damit sich Jeder von der Richtigkeit überzeugen kann.

Auskunft über unsere Firma, welche am hiesigen Plage 36 Jahre existirt, ertheilt jeder hiesige Kaufmann und jedes Bankgeschäft. Man wende sich vertrauensvoll an untenstehende Firma, welche mit dem Verkauf obiger Lose betraut ist.

Sämmtliche an uns gerichtete Aufträge werden gewissenhaft und prompt ausgeführt. Sofort nach jeder Ziehung wird die amtliche Gewinnliste unseren verehrten Committenten unaufgefordert zugelandt.

**Gebr. Lilienfeld,**  
Bankgeschäft,  
**Hamburg.**

NB. Die Gewinne werden an allen Plätzen bei jeder Bank ausgezahlt. (1726) 3-3

**Sauerbrunn Bad Radein**  
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

**Radein**  
Beschreibung: Tarife gratis u. franco.

Durch Reichthum a. Kohlensäure u. Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

## 500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Special-Abort:

|                           |            |               |
|---------------------------|------------|---------------|
| 1                         | Prim. à M. | 300000        |
| 1                         | Gew. à M.  | 200000        |
| 2                         | Gew. à M.  | 100000        |
| 1                         | Gew. à M.  | 90000         |
| 1                         | Gew. à M.  | 80000         |
| 2                         | Gew. à M.  | 70000         |
| 1                         | Gew. à M.  | 60000         |
| 2                         | Gew. à M.  | 50000         |
| 1                         | Gew. à M.  | 30000         |
| 2                         | Gew. à M.  | 20000         |
| 3                         | Gew. à M.  | 15000         |
| 26                        | Gew. à M.  | 10000         |
| 56                        | Gew. à M.  | 5000          |
| 106                       | Gew. à M.  | 3000          |
| 253                       | Gew. à M.  | 2000          |
| 512                       | Gew. à M.  | 1000          |
| 818                       | Gew. à M.  | 500           |
| 31720                     | Gew. à M.  | 145           |
| 16990                     | Gew. à M.  | 300, 200, 150 |
| 124, 100, 94, 67, 40, 20. |            |               |

Diese 50.500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successive ausgekost.

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100.000 Loose, von denen 50.500 Loose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen successiv gezogen werden; das zur Verlosung kommende Gesammtcapital beträgt

## 9,550,450 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verlosung kommenden Gewinne, sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß, von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50.500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50.000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60.000, dritten 70.000, vierten 80.000, fünften 90.000, sechsten 100.000 und siebten aufrecht 500.000, speciell aber 300.000, 200.000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallosse dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und bestehen alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosse betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einlösung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ehres- auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos ö.W.A. 3.50kr.  
1 halbes Originalloos ö.W.A. 1.75kr.  
1 viertel Originalloos ö.W.A. 0.90kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallosse in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungsdato und Classen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht eintreffen, so sind wir gerne bereit, die nicht eintreffenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuschaffen. Auf Wunsch werden amtliche Verlosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis verabreicht. Die Betheiligung an dieser neuesten großen Geldlotterie wird voraussichtlich eine sehr rege sein und bitten wir daher, um alle Bestellungen mit Sorgfalt auszuführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

10. Juni 1885

uns direct zugehen zu lassen.

# Valentin & Co.

HAMBURG, Königstr. 36-38.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originallosse ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unangefordert von uns angefordert, sondern auch die Originallosse stets zum planmässig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.



# Local-Veränderungs- und Eröffnungs-Anzeige.

Bestrebend, das mir seit Jahren von meinen P. T. Kunden geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, und um den Bedürfnissen nach einem größeren Locale nachzukommen, habe ich mich veranlaßt gefunden, meine

## Conditorei

in das neuerbaute Haus am Congressplatz zu verlegen.

Ich habe keine Mühe und keine Kosten gescheut, meine Conditorei zu einem prachtvollen Etablissement zu gestalten, und werde wie bisher bestrebt sein, durch aufmerksamste Bedienung und exquisite Waaren alle meine verehrten Kunden zu befriedigen.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine warmen Getränke, als:

**Kaffee, Chocolate, Thee, Punsch etc.**

und werde ich auch fernerhin das feinste

## Gefrorenes

in größter Auswahl nebst dem beliebten **Eis-Kaffee, Eis-Chocolate, Punsch à la glace** stets frisch vorrätig halten.

Bur größeren Annehmlichkeit der P. T. Gäste werden mehrere illustrierte und Tagesjournale in meinem Locale aufgelegt.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflich ersuchend, zeichne hochachtend

**Rudolf Kirbisch,**  
Conditor in Laibach, Congressplatz.

(1721) 3-3

# Saxlehner's Bitterwasser

Eigentümer:  
Andreas Saxlehner  
in Budapest.

„Hunyadi János“

Depôts in allen  
Mineralwasserhand-  
lungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniß steht.“

München,  
19. Juli 1870.



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von promptem, sicherem und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884.

Jac. Moleschott

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser“ verlangen

# Aviso an das P. T. Publikum!

Ein vollständiger Scenenwechsel bereitet sich auf dem ganzen Gebiete des Effectenmarktes vor; an Stelle des Pessimismus, der von den bisher bestandenen Kriegsbefürchtungen genährt wurde, tritt wieder, und dies mit vollem Rechte befruchtendes Vertrauen in die Erscheinung; allenthalben gewahrt man neuerdings das furchtlose Hervortreten des Anlage suchenden Capitals, so daß die Aspecten auf eine

lang andauernde und intensive Hauffe

äußerst günstig sich gestalten. Das Evangelium der Börse ist:

„der Friede ist gesichert“:

der Mai-Coupon sucht seine Investitionen an der Börse; der Bindsfuß erleichtert in seiner Depression alle Speculationen, und binnen kurzer Frist wird eine eruptive Cours-Steigerung aller hervorragenden Effecten umso gewisser eintreten, als auch die Contreminepartei ihre Position allmählig aufzugeben und sogar in das Lager der Hauffe überzugehen sich veranlaßt sehen wird.

Wir empfehlen daher den raschesten Ankauf von Creditactien, Ungarischer Goldrente, Länderbank und Alpinen, und behalten wir die gekauften Effecten bis zur Gewinnrealisirung gegen 6% Zinsen im Report. Caution fl. 300 bis 500 pro 25 St.

Telegramm-Adresse:  
Eidner Börse Wien.

**Bankhaus Eidner & Comp.**  
Wien, I., Wallnerstraße Nr. 17.

(1723) 3-3

Schweizer  
**CHOCOLADEN-CACAO**

aus der Fabrik  
**Amédée Kohler & Fils**  
LAUSANNE (Schweiz.)  
(Gegründet 1830.)

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn:  
**L. H. BERNSTEIN**  
WIEN.

Zürich 1883.  
Auser Preis-  
bewerbung  
Mitglied  
der Jury.

**CHOCOLADEN-CACAO**

1641  
24-21

Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malič sofort als Falsificat zurückzuweisen.

## Gichtgeist nach Dr. Malič

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nerven-schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dank-sagungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist nach Dr. Malič** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreizen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung ausdrücken kann.

Mit Achtung  
**M. Vadnou.**

Müttling, am 10. Jänner 1882.

**Alpenkräuter-Syrup, krainischer,** ausgezeichnet gegen Husten, Brust- und Augenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dank-sagungen erhalten.

**Dorsch-Leberthran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-gen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservierung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigungspillen, f. f. priv.,** sollten in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort dr. Nachnahme die

**Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy**  
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1717)

8-5

# Anton Pauly

(Gegründet 1816)

kais. königl. priv.

Bettwaaren-fabrikant, Wien, VIII., Lerchenselderstraße 36,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren**, und zwar: **Eisensbetten, Bettfedern, Matrasen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc.**, sowie eine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen u. gefotenen Kopshaaren**. [30-13] Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1683)

# Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

(Nicht zu verwechseln mit Römerbad.)

Südbahn-Station: Markt Tüffer. — Heiße Quellen 38 1/2 Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pfäfers in d. Schweiz, Böhm. Teplitz, gegen Gicht, Rheumatismen, Gelenk- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten etc. Größtes Bainsbad und elegante Separatbäder. — Kalte Sannaufbäder. — Trinkcur für Magenleiden. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. — Vorzügliche und billige Restauration I. und II. Classe. — Geöffnet während des ganzen Jahres. Sommer-Saison beginnt am 15. April. — Herr Dr. Max Ritter v. Schön-Perlachhof, Bade-Arzt, ord. bis zum Beginn der Saison: Wien, I., Schönlaterngasse 9.

(1707) 10-6

**Theodor Gunkel.**



Die totale Vernichtung und Ausrottung der Schwaben und Nissen bis auf die letzte Spur ist einzig und allein mit

**Zacherl's Schwabenpulver**

zu erreichen.

Gibt nur in Original-Flaschen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo dies- bezügliche Placate in der Auslage hängen. (1478) 8-8



(1471)  
52-47

**Amerika-Fahrkarten**  
bei Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1.  
Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage kürzer als über Triest. — Ausfuhr gratis.

## Bandwurm

heilt (auch brieflich) 1369  
**Dr. Bloch, Wien,**  
Praterstraße Nr. 42.